

**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Ortsbürgergemeinde Aarau

**Band:** 97 (2023)

**Artikel:** Mit langem Atem

**Autor:** Brunner, Werner / Galliker, Bettina

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1030250>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

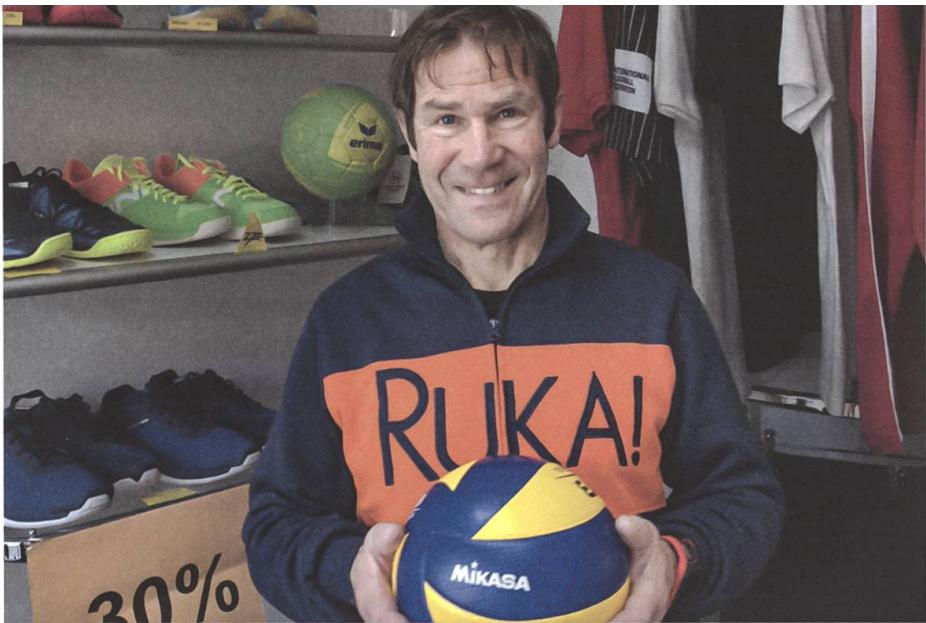
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Mit langem Atem

Werner Brunner, ehemaliger Inhaber von «Brunner Sport»  
Aufgezeichnet von Bettina Galliker, Bild: Bettina Galliker

Als die Schleifmaschine abgeholt wurde, hatte ich ein komisches Gefühl: Bald ist Schluss. Ich bin seit 62 Jahren in Aarau zu Hause und während der Hälfte meines Lebens hatte ich dieses Geschäft. Es war schon immer mein Traum gewesen, Sportartikel zu verkaufen, doch bis zum eigenen Geschäft war es ein langer Weg. Aber wenn's mir passt, dann gebe ich alles. Das habe ich vom Vater, der sagte immer: Egal was du machst, schau, dass du der Beste bist! Das zieht sich wie ein Faden durch mein Leben.

Beim Schulsport allerdings war ich ein Minimalist, und als ich einen Bericht über den Hawaii-Triathlon im Fernsehen sah, dachte ich, die sind verrückt: 4 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer auf dem Velo und dann noch Marathon laufen! In Zürich gab es aber einen Triathlon mit kürzeren Distanzen und dafür begann ich mit einem Kollegen zusammen regelmäßig zu trainieren. Später, mit dem eigenen Geschäft, hatte ich nicht mehr so viel Zeit und konzentrierte mich nur noch aufs Laufen. Und es gab auch diese wilden Zeiten, wo du im Ausgang immer das Gefühl hast, du bist der mit dem Schlüssel und musst abschliessen.

Weil ich Sportverkäufer werden wollte, ging ich Schnuppern. Leider fand der Lehrmeister, ich sei zu klein für die hohen Regale. Die Zeit drängte, ich musste zum Berufsberater. Lokomotivführer hätte mir auch gefallen, so entschied ich mich

für die Betriebslehre bei der Bahn. Ich hätte danach bleiben können, aber der Umgangston im Rangierdienst war mir zu rüde. Also machte ich noch einmal eine Lehre, diesmal als Sportartikelverkäufer. Nach der Lehre arbeitete ich an verschiedenen Orten. Für Hermann Ruffli, den Goalie vom FC Zürich, baute ich das Sportgeschäft auf, dort wo heute das Reformhaus ist. Als Teilhaber wollte er mich dann aber nicht, so entschied ich, den eidgenössischen Fachausweis anzupreisen. Doch als ich 1991 mein eigenes Geschäft aufbaute, blies mir ein rauher Wind entgegen. Konkurrenten wollten dafür sorgen, dass mich die grossen Hersteller nicht beliefern, doch ich wusste mich zu wehren.

Als begeisterter Sportler bin ich viel bei den Leichtathleten. Die Einfachheit dieses Sportes fasziniert mich – ins Dress und los, egal wo du bist. Meine Kundschaft kommt hauptsächlich aus der Laufszene oder für den Skiservice. Früher waren es auch viele Vereine, die ihre Mannschaftskleider und das Material bei mir kauften, von Leichtathletik über Volleyball, Handball, Schwingen, Unihockey bis Schwimmen. Heute sind wir individualistisch unterwegs. Kaum jemand sagt sich mehr, der ist auch Sportler, wir gehen zu ihm.

Während 20 Jahren war ich Laufleiter für «Aarau eusi gsund Stadt». Am Anfang war unser Lohn ein Nachtessen, später gab es eine kleine Entschädigung. Die Laufgruppe führe ich noch heute. Zweimal pro Woche bin ich pünktlich im Stadion, leite das Training und bin in Kontakt mit der Laufszene. Das ist nebenbei auch gutes Marketing für mein Geschäft.

Seit vielen Jahren bin ich Streckenchef beim Volkslauf und beim Alstadtlauf. Die Organisation einer solchen Veranstaltung wird immer aufwändiger. Wenn dann einer kommt und sagt: ‹Warum macht ihr nicht? Man müsste mal...›, dann antworte ich: Den ‹man sollte› habe ich im OK noch nie gesehen.

Für die Laufszene könnte die Stadt mehr tun. Die Infrastruktur für Fussball ist ihr viel wert, doch es gibt auch Jogger im Wald und an der Aare – fast rund um die Uhr. Eine Finnenbahn und ein gepflegtes Leichtathletik-Stadion, dazu genügend öffentliche Garderoben würden der Stadt gut anstehen.

Ende Monat ist hier fertig. Nun freue ich mich, mehr Zeit zu haben, für Skiferien, einen längeren Urlaub in Finnland, etwas mit meiner Mutter zu unternehmen. Sie hat 31 Jahre lang das Kassenbuch meines Geschäfts geführt und wird nun, mit 94 Jahren, zum zweiten Mal pensioniert.